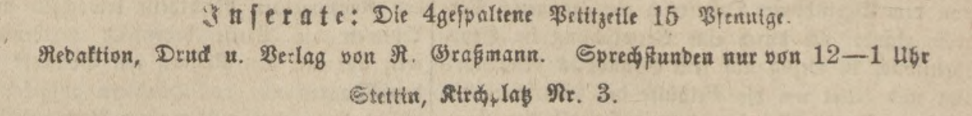
Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.


Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige.
Redaktion, Druck u. Verlag von R. Graßmann. Sprechstunden nur von 12—1 Uhr
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe. Mittwoch, den 3. November 1880. Nr. 515.

Deutschland.

Berlin, 2. November. Das von Wien hierher gelangte Gerücht über den angeblichen Rücktritt des Reichskanzlers hat bis zur Stunde keinerlei festere Grundlage gewonnen. Die konservativen Abendblätter, in erster Reihe die „Nordd. Allgem. Ztg." und „Post" verhalten sich schweigsam, während die „Neue Pr. Ztg." sich der Meldung gegenüber ablehnend ausspricht, indem sie hinzufügt, daß einer der aktiven Staatsminister auf Befragen einem Abgeordneten erwidert habe, „ihm sei nichts von einer derartigen Absicht des Kanzlers bekannt".

Die „N. L. C." läßt sich über das Gerücht wie folgt vernehmen:

„Die dunkeln Gerüchte über ein angeblich vorliegendes Entlassungsgesuch des Fürsten Bismarck, die heute umliefen, haben begreiflicherweise die politischen Kreise in größte Erregung gesetzt. Es war heute, selbst an sonst gut unterrichteten Stellen, nicht möglich, zuverlässig zu konstatiren, in wie weit die cirkulirenden Gerüchte thatsächlich begründet sind. Daß ein Entlassungsgesuch in der That vorliegt, wurde im Allgemeinen in Anbetracht der bestimmten Form, in der die bezüglichen Gerüchte auftraten, nicht bezweifelt. Dagegen herrschte über die eigentlichen Gründe, die den Reichskanzler zu einem solchen Schritt hätten bewegen können, allgemeine Unkenntniß, welche die verschiedensten mehr oder weniger plausibel klingenden Vermuthungen und Kombinationen erzeugte. In der inneren Politik ist dermalen keine Frage wahrzunehmen, welche einen solchen Entschluß erklärlich erscheinen lassen könnte. Ebenso lauten die Nachrichten über den Gesundheitszustand des Reichskanzlers so erfreulich, daß auch hierin eine Erklärung der höchst überraschenden Nachricht nicht gefunden werden kann. Man würde sachliche Gründe sonach nur auf dem Gebiete der auswärtigen Politik in Personenfragen oder in ihrer Natur nach sich der allgemeinen Kenntniß entziehenden „Friktionen" in höchsten Kreisen erblicken können. In den Versuchen, sich den auffallenden Vorgang zu erklären, spielt vielfach die Frage der neuen Besetzung des Postens eines Staatssekretärs im auswärtigen Amte eine Rolle. Wir müssen dahin gestellt sein lassen, ob in der That bei Besetzung dieses Postens sich derartige Schwierigkeiten ergaben, daß der Reichskanzler zu dem äußersten Schritt sich veranlaßt glaubte. Jedenfalls scheint uns dieser wie alle anderen augenblicklich etwa erdenkbaren Gründe zu dem Entlassungsgesuch so wenig zwingender Natur, daß wir den Gedanken, es werde diesem Gesuch Folge gegeben werden, nicht glauben uns weiter ausmalen zu müssen. Dasselbe wird sich wohl in Wirkung und Erfolg seinen Vorgängern anreihen."

Die „N.-Z." erhält von einem Spezialkorrespondenten die folgende Meldung:

Wien, 2. November. Das Berliner Telegramm der „Montagsrevue" über den bevorstehenden Rücktritt des Fürsten Bismarck stammt aus Kreisen, die als gutunterrichtet gelten und wird hier als offiziös veranlaßt betrachtet. Man schließt hier daraus, daß seitherige Differenzen an Schärfe nichts verloren haben. Die Friktionen wegen der Berufung des Grafen Hatzfeld zum Staatssekretär des Auswärtigen sind seit Frühjahr hier in maßgebenden Kreisen bekannt. Es soll sich namentlich um eine einflußreiche Persönlichkeit handeln, die gegen Fürst Bismarck auch sonst nicht günstig eintritt. Hier hegt man die Zuversicht auf eine baldige Lösung der Angelegenheit im Sinne des Fürsten Bismarck. Daß das Ressort Handelsministerium mit der Krise zusammenhängt, wird hier bezweifelt.

Berlin, 2. November. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses legte der Herr Finanzminister den Staatshaushaltsetat für 1881 bis 1882 vor und erläuterte denselben mit einer längeren Rede. Das Haus wandte sich sodann zur ersten und zweiten Berathung des Gesetzentwurfs betreffend den Bau der Weichselstädtebahn, wonach der Staat außer den früher bewilligten 9¼ Millionen noch ferner 1,130,000 Mark für diese Bahn verwenden soll. Kein einziger der zu dieser Vorlage sprechenden Redner erklärte sich im Prinzip gegen dieselbe, nur einem Mitgliede des Centrums gefiel es, auch bei dieser Gelegenheit einen politischen Unterschied zwischen dem Osten und Westen der Monarchie konstatiren zu wollen. Einen besonders erfreulichen Eindruck machte die Mittheilung des in dieser Frage gewiß kompetenten Abg. Dr. Wehr, daß von einem Nothstande in der Provinz Westpreußen schlechterdings nicht die Rede sei. Die Diskussion schloß mit Ueberweisung des Gesetzentwurfes an die Budgetkommission. Uebermorgen wird das Haus die von uns bereits angekündigte Interpellation Münzer über den Nothstand in Oberschlesien, sowie einige Verwaltungs-Gesetzentwürfe in Berathung nehmen.

— In hohen militärischen Kreisen unterhält man sich seit einigen Tagen über bedeutsame Veränderungen, welche, und zwar in nicht allzu ferner Zeit, bezüglich einflußreicher militärischer Stellen bevorstehen sollen. Es bestände nach diesen Gerüchten die Absicht, dem lanjährigen Chef des kaiserlichen Militärkabinets, Generallieutenant v Albedyll das Kommando einer Division zu übertragen und den Flügeladjutanten Sr. Majestät, jetzigen Kommandeur des Kaiser Alexander-Regiments, Oberstlieutenant von Winterfeld zum Chef des Militärkabinets zu berufen. Wie weit diese Nachricht begründet ist, können wir nicht sagen, doch steht soviel fest, daß sie mit großer Bestimmtheit in den oben bezeichneten Kreisen auftritt, in denen man nicht leicht haltlosen Vermuthungen Gehör schenkt.

— Nach Ansicht der maßgebenden Petersburger Kreise erscheint ein Zusammenstoß der Dulcignoten mit den Montenegrinern nach deren Einmarsch in Dulcigno unvermeidlich. Wenngleich die Türkei bei der Räumung Dulcignos weitere Schwierigkeiten nicht machen wird, so haben die türkischen Befehlshaber doch alles gethan, um die Leidenschaften der Bevölkerung auf das Aeußerste zu erregen, ein blutiger Widerstand gegen die neuen Herren Dulcignos wird deshalb nicht zu vermeiden sein. Die Voraussetzung, daß die Albanesen nicht gutwillig in den ruhigen Besitz Dulcignos seitens der Montenegriner sich fügen würden, hat inzwischen schon ihre Bestätigung in der Meldung gefunden, wonach die Albanesen Riza Pascha mit Erfolg angegriffen hatten.

— Wie man der „N.-Z." aus Petersburg mittheilt, wird der bisherige Finanzminister Greigh, der, wie wir gestern melden konnten, dieses Portefeuille abgeben wird, nicht in den Ruhestand treten, sondern das Ministerium des Handels übernehmen. Ueber die weitere Verwendung des derzeitigen Inhabers des Handelsministeriums verlautet noch nichts. Bisher bildete das Departement für Industrie und Handel unter dem Direktor Geh. Rath A. Butowski eine Unterabtheilung des Finanzministeriums. Es erscheinen diese Veränderungen als ein erstes Resultat der Berathungen in Livadia. Der neue Finanzminister A. Abasa war kurze Zeit mit der Leitung der Preßangelegenheiten betraut und führte das Präsidium über das dritte Departement (Staatswirthschaft und Finanzen) des Reichsraths, auch war er Mitglied des Ministerkomitees.

Graf Loris-Melikoff ist am 30. Oktober von Livadia nach Petersburg zurückgekehrt. Die so baldige Rückkehr des Ministers des Innern nach der Hauptstadt läßt darauf schließen, daß die Beratbungen, welche er mit dem Kaiser und Großfürsten-Thronfolger gepflogen, das gewünschte Resultat gehabt haben. Man nimmt an, daß, wenn die von dem Grafen für nothwendig erachteten Reformen in der Verwaltung die kaiserliche Sanktion nicht erhalten hätten, Loris-Melikoff sein Amt niedergelegt haben würde. Er hat in Livadia offenbar mit Hülfe seines Gönners, des Czarewitsch, die ihm am kaiserlichen Hofe feindlich gesinnten Einflüsse durch die Macht der Gründe zu besiegen gewußt. Außer den Verwaltungsreformen sind es vornehmlich die Preßangelegenheiten, welche der Minister des Innern revidirt zu sehen wünscht und offiziöserseits war schon vor einiger Zeit angekündigt worden, daß sofort nach Rückkehr des Grafen aus Livadia diesbezügliche Berathungen eröffnet werden sollten. Der Minister des Innern hofft die Reformen, welche er für die Verwaltung als unerläßlich erachtet, binnen vier Jahren durchführen zu können. Er rechnet daher auf die Unterstützung der Presse, von der er verlangt, daß sie ihm während dieser Zeit nicht durch Drängen und herbe Kritik, welche Niemandem nütze, sondern nur Unzufriedene mache, lästig falle, im Uebrigen wolle er ihr hinreichende Erleichterungen gewähren, welcher sie zur Entfaltung ihrer Thätigkeit bedarf. Der Ankündigung der zweiten Vermählung des Kaisers sieht man in Kurzem entgegen.

— Heute findet in den Vereinigten Staaten die Wahl der Delegirten für die Präsidentenwahl statt. Die letzten Wochen durchwogte die leidenschaftlichste Agitation die Union, Demokraten, Republikaner, Greenbackler standen auf dem Plan und bekämpften sich mit allen erlaubten und unerlaubten Aufzügen. Die Musterungen ihrer Heerschaaren, welche die Führer der Parteien vornahmen, boten grotesk großartige Schauspiele. Zu vielen Tausenden paradirten Republikaner und Demokraten fackeltragend vor den Parteihäuptern und Kriegsrufe erschütterten die Luft. Nach den Erfolgen der Republikaner in Ohio und Indiana bei den dortigen Staatswahlen sind die Aussichten der Republikaner, auch bei der Präsidentenwahl den Sieg zu erringen, außerordentlich gestiegen. Auf die Nachricht von diesem Siege der Republikaner stiegen die Kourse an der Newyorker Börse um 2 bis 8 Proz. Die Demokraten, obwohl durch den Verlust Indianas konsternirt, leben doch der Zuversicht, daß ihnen heute der Sieg zufallen werde. Sie rechnen mit Sicherheit auf Newyork, auf Maine und auf New-Jersey. Zum Siege sind 185 Electoralstimmen erforderlich; davon bringen die Südstaaten den Demokraten 138; erhalten sie Newyork mit 35, New-Jersey mit 9 und Maine (wo sich Demokraten und Greenbackler fusionirt haben) mit 7 Stimmen — so würden die Chancen für General Hancock sehr günstig sein.

Es ist zweifelhaft, ob der heutige Tag schon die Entscheidung bringen wird. Die Möglichkeit ist vorhanden, daß die Kandidaten eine gleiche Anzahl Stimmen erhalten, oder daß keinem von ihnen eine absolute Mehrheit zu Theil wird — in beiden Fällen würde die Entscheidung bei dem Kongreß liegen.

— Man schreibt der „Magdeb. Ztg." aus Petersburg vom 27. Oktober: Es heißt, daß das Manifest über die Vermählung des Kaisers bereits unterzeichnet sei. Es wird natürlich Alles, was dies Manifest enthalten wird, noch sehr geheim gehalten, so daß authentische Details über die Bestimmungen hinsichtlich der rechtlichen Stellung der Gemahlin des Kaisers und ihrer Kinder selbst in gut unterrichteten hiesigen Kreisen noch nicht bekannt sind. Einstimmig wird jedoch versichert, daß man in Betreff des Namens, der den Kindern zu geben wäre, in die Zeit der Ahnen der jetzt regierenden Kaiser-Familie zurückgegriffen und sie zu Fürsten Jurjew-Sacharjin gemacht hat. Die seit dem Jahre 1613 in Rußland herrschenden Romanows stammen nämlich aus der Familie der Romanow-Jurjew-Sacharjin Koschkin.

— Heute Nacht verschied ganz plötzlich der General der Kavallerie und bisherige Chef des Militär Erziehungs- und Bildungswesens, Karl Wilhelm Gustav Albert Freiherr v. Rheinbaben. Vor wenigen Wochen noch war es dem Heimgegangenen vergönnt, unter der lebhaftesten Theilnahme der Armee die fünfzigste Wiederkehr des Tages zu feiern, an welchem er im Jahre 1830 in die Armee eintrat. Der Kaiser ehrte damals die hohen Verdienste seines Generals durch Ernennnng desselben zum Chef des 12. Dragoner-Regiments und als General von Rheinbaben kurz darauf den längst erbetenen Abschied erhielt, wurde ihm seitens des Monarchen eine andere seltene Auszeichnung, die Verleihung des Schwarzen Adlerordens zu Theil. Vor zehn Tagen erst wurde die Auszeichnung öffentlich verkündet, fast gleichzeitig mit der Ernennung des Nachfolgers in dem Amte, welches der Verstorbene in so musterhafter Weise verwaltet hatte. Er stand im 68 Lebensjahr und hinterläßt neben seiner Wittwe, einer geborenen von Mandelsloh, zwei Söhne und eine Tochter. Wir werden Veranlassung nehmen, der Verdienste des Todten noch eingehender zu gedenken; eine Schilderung seines Lebenslaufes haben wir am Tage des Jubiläums — dem 13. August — veröffentlicht.

Hamburg, 29. Oktober. Der „Hamb. Corr." schreibt über die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes u. A.: „Es ist richtig, daß das sozialdemokratische Element, wie in allen größeren gewerbreichen Städten Deutschlands, so auch in Hamburg zahlreich vertreten ist und daß dasselbe sich gerade in seinen bedenklichsten Vertretern zufolge der in Berlin stattgehabten Ausweisungen verstärkt hat. Andererseits weiß aber auch jedermann, daß in Hamburg seit Jahr und Tag keinerlei Ordnungs- und Ruhestörungen stattgefunden haben, die zur Ergreifung von Ausnahmemaßregeln Veranlassung geboten hätten. Ebenso bekaunt ist, daß die Verhängung des sogenannten kleinen Belagerungszustandes über Berlin schon seit längerer Zeit nothwendig geworden war und daß die preußische Regierung die Unentbehrlichkeit dieser Maßregel für die Unterdrückung sozialdemokratischer Umtriebe in der preußischen Monarchie bei verschiedenen Gelegenheiten betont hat. Was läge unter solchen Umständen näher als die Annahme, daß, was in einem Theile des preußischen Staatsgebietes unvermeidlich erschienen, zum Behufe vollständiger Ausführung der verfolgten Absicht auch in einem anderen Theile desselben Gebiets in Anwendung gebracht werden mußte? Von Wandsbeck, Altona, Ottensen u. s. w. ist notorisch, daß diese Orte von zahlreichen Gliedern der sozialdemokratischen Partei bewohnt werden. Erschien es dem großen, uns benachbarten Staate in seinem und dem gesammtdeutschen Interesse geboten, gegen diese sozialdemokratischen Elemente mit denselben Mitteln vorzugehen, deren Anwendung in Berlin erprobt worden war, so verstand sich bei dem engen, untrennbaren Zusammenhange zwischen Hamburg und den benachbarten preußischen Orten gleichsam von selbst, daß man sich diesseitig anschloß. Weder konnte Hamburg die Verantwortung dafür übernehmen, daß der von der preußischen Regierung für Theile ihres Gebietes nothwendig erachtete kleine Belagerungszustand unwirksam wurde, weil die wirthschaftlich bedeutendste, so zu sagen mittelpunktliche Stadt der in Betracht kommenden Landschaft von demselben ausgeschlossen blieb, noch konnte es dem Hamburgischen Interesse irgend entsprechen, wenn unser Gebiet zum Sammelplatz der aus seiner Umgegend ausgewiesenen turbulenten Elemente wurde."

Ausland.

Paris, 1. November. Herr v. Radowitz, welcher seit dem Frühjahr als Gesandter in außerordentlicher Mission den Fürsten Hohenlohe hier vertritt, wird am nächsten Donnerstag Paris verlassen, um sich zunächst auf seinen Posten als Gesandter nach Athen zu begeben. Seine Anwesenheit daselbst erscheint durch die Wendung der griechischen Frage geboten, doch dürfte das Verbleiben daselbst kein zu langes sein, da Herr von Radowitz als zum Nachfolger des Grafen Hatzfeld in Konstantinopel designirt gilt. Die Rückkehr des Fürsten Hohenlohe hierher wird erwartet, sobald dessen Gesundheitszustand es erlauben wird. Inzwischen werden die Geschäfte der Botschaft durch den Legationssekretär v. Bülow als interimistischen Geschäftsträger geführt werden. Herr v. Radowitz machte bereits gestern dem Präsidenten Grevy seinen Abschiedsbesuch. Heute Abend geben die Mitglieder der Botschaft dem scheidenden Gesandten ein Diner. Herr v. Radowitz hat es verstanden, die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich in denselben Wegen des Vertrauens und der Kordialität zu erhalten, welche Fürst Hohenlohe so glücklich angebahnt und so erfolgreich herbeigeführt hat, auch nimmt Herr von Radowitz die vollen Sympathien der hiesigen deutschen Kolonie, deren Interessen er stets warme Theilnahme zeigte, mit sich hinweg

Heute am Allerheiligenfeste war ein ganz besonders starker Besuch in den Kirchen bemerkbar, namentlich war der Zudrang groß in den Kapellen der verschiedenen Kongregationen, welche nunmehr voraussichtlich am Mittwoch geschlossen werden. Diese Protestationen der gläubigen Menge waren von mannigfaltigen Abschiedsscenen von den der Ausweisung entgegensehenden Patres und Mönchen begleitet.

Gestern Abend fand ein Gedenkpunsch des Belleviller Komitees an den 31. Oktober 1870 zu Ehren Felix Pyats statt. Dieser kündigte an, daß nachdem die Subskription für den Ehren-Revolver Berezowskis geschlossen sei, die Kommune jetzt eine Petition eröffne, in der die Demolirung der dem Andenken Ludwig XVI. errichteten sogenannten chapelle expiatoire verlangt werde

---

Provinzielles.

Stettin, 3. November. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten machte zunächst der Vorsitzende Mittheilung von einem eingegangenen anonymen Schreiben, unterzeichnet „Mehrere Steuerzahler", in welchem darüber Beschwerde geführt wird, daß durch die Umänderung des Steuerzah

lungs-Modus die Steuer stets einen Monat zu früh gezahlt werden müsse. Da das Schreiben keine Unterschrift trägt, wird es als zur Berathung nicht geeignet zurückgelegt. — Ein weiteres Schreiben ist von dem Eigenthümer Oesterreich eingegangen. Derselbe glaubt sich durch eine Verwischung im Hypothekenbuch in Bezug auf sein Grundstück benachtheiligt und bittet um die Beihülfe der städtischen Behörden. Da die Angelegenheit außerhalb der Kompetenz der städtischen Behörden liegt, geht die Versammlung zur Tagesordnung über. — Von den Berichten über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten für das Rechnungsjahr 1879—1880 und über den Nachweis der in der Zeit vom 1. Juli bis ult September nachbewilligten Beträgen wird Kenntniß genommen. Letztere betragen im Ganzen 18809,32 Mk., davon dürften jedoch die zur Deckung der Ausgaben der 35. Philologen-Versammlung bewilligten 3000 Mk. in Wegfall kommen, da die Ausgaben jener Versammlung die Einnahmen nicht übersteigen. — Der Magistrat hatte eine Vorlage eingebracht, nach welcher die Anlage- und Unterhaltungskosten für eine neue Petroleum-Laterne in der Taubenstraße bewilligt werden sollen, die Finanz-Kommission beantragt jedoch, den Magistrat zu ersuchen, eine Vorlage betr. Anlegung von Gasleitung in der betr. Straße zu entwerfen. Demgemäß beschließt die Versammlung. — Der Besitzer des Grundstücks kleine Oderstraße 1, Herr Färbermeister Weiß, ist bereit, den an dem Grundstück angebrachten Vorbau mit Kellertreppen abzubrechen, wenn ihm Seitens der Stadt 500 Mk. vergütigt würden, der Magistrat hat sich jedoch nur zur Zahlung von 250 Mark bereit erklärt, und nachdem Herr Weiß auch darauf zustimmend geantwortet hat, wird diese Summe Seitens der Versammlung bewilligt; ferner werden 300 Mk. zur Erwerbung von 20 Qm. Straßendamm vor dem Grundstück Unterwiek 17 bewilligt. — Dem von dem Geometer Richter entworfenen Baufluchtlinien-Plan der Stettin-Pasewalker Chaussee wird die Zustimmung ertheilt.

Zum Vorsteher für den 20. Stadtbezirk wird Herr Bäckermeister Sperling, zum Schiedmann für den 9. Bezirk Herr Kaufmann H. Dittmer, des 13. Bezirks Herr Steinsetzmeister Ahorn, des 20. Bezirks Herr Hauptlehrer Krüger und des 21. Bezirks Herr Apotheker Sala gewählt. — Auf die Ausübung des Vorkaufsrechts bei verschiedenen Grundstücken in Nemitz und in Alt-Torney wird verzichtet. — Ohne Debatte werden bewilligt: 240 Mk. zur Vermehrung der Arbeitskräfte im Standesamt pro 1880—1881, 175 Mk. 20 Pf jährlich an Unterhaltungskosten für 5 neue Gas-Laternen in der Augustastraße, 100 M. für Anlage- und 28 M. 30 Pf. für jährliche Unterhaltungskosten für eine neue Gaslaterne am Eingange der Moltkestraße vom Königsplatz aus, 50 Mk. Remuneration für die Beaufsichtigung der Frauen-Bade-Anstalt, 300 Mk. zur Verlängerung der Gasrohrleitung am Schwarzen Damm, 1900 Mark an Mehrkosten für Reparaturen an dem Gebäude der Friedrich-Wilhelm-Schule und 200 Mk. für Reparaturen an dem Gebäude der ehemaligen Gewerbeschule. — Zu der Verpachtung des Abtriebes der Korbweiden-Plantage für die Pacht von 1543 M. 70 Pf. pro 1880—1881 wird der Zuschlag ertheilt.

Schließlich kam ein Antrag des Herrn Mundt auf Rückverlegung des Gemüse- und Kartoffelmarktes an das Bollwerk. Der Antragsteller motivirt seinen Antrag dadurch, daß er hervorhebt, daß durch die Verlegung des Marktes nach dem Platze an der grünen Schanze sowohl den Produzenten, wie den Konsumenten Nachtheile erwachsen und für die Letzteren die Preise bedeutend vertheuert werden, weil alle mit den Kähnen am Bollwerk ankommenden Waaren nur von Händlern aufgekauft würden, welche dann nur mit großem Preisaufschlag wieder verkaufen. Für die ärmere Klasse wird dies besonders schwer empfunden. Ferner werde der Markt nur sehr spärlich besucht Der Referent, Herr Steidel, beantragt, den Mundt'schen Antrag dem Magistrat zur Erwägung und Rückäußerung zu überreichen. Nachdem die Herren Mundt, Piest und Graßmann für den Mundt'schen Antrag und Herr Cohn für den Antrag des Referenten das Wort ergriffen, wird Letzterer angenommen.

— Dem Schullehrer Fick zu Hohen-Reinkendorf ist der Adler der Inhaber des königl. Haus-Ordens von Hohenzollern und dem Schullehrer Bäbelich zu Krugsdorf im Kreise Ueckermünde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— Der Rittergutsbesitzer August Johann Friedrich Witt auf Neetzow im Kreise Anklam ist unter dem Namen „von Kruse" in den Adelstand erhoben worden.

— In der Sonnabend-Sitzung des Schwurgerichts zu Köslin wurde der Handelsmann Jul. Jos. Blumenthal aus Bärwalde durch das Verdikt der Geschworenen für schuldig befunden, am 31. Mai d. J. die Gendarmenwittwe Hüske zu Gramenz ermordet zu haben, und demgemäß zum Tode verurtheilt. Es ist dies bereits das zweite Todesurtheil, welches der Schwurgerichtshof zu Köslin in der gegenwärtigen Periode fällt.

— Ueber das dem Dampfer „Blitz" betroffene Unglück schreibt die „Ztg. f. Pomm.": Der von heute Vormittag an herrschende Sturm ist die Veranlassung eines schweren Schiffsunglücks gewesen. Der Dampfer „Blitz", welcher heute Morgen kurz vor 6 Uhr mit einer Ladung Rübsen nach Stettin ausgegangen war, wurde durch das schlimme Wetter gezwungen, wieder zurückzukehren, um im hiesigen Hafen Zuflucht zu suchen. Bei der Einfahrt in denselben, etwa um 2 Uhr Nachmittags, stieß er gegen die Ostmole, kenterte und wurde auf den Oststrand getrieben, wo bei dem starken Wellengange von dem Wrack kaum etwas zu sehen ist. Die Mannschaft rettete sich theils selbst, theils wurde sie mit Mühe in Sicherheit gebracht. Die Ladung und das Schiff sind aber verloren. Beides ist versichert.

Vermischtes.

— Am spanischen Königshof hat es in der vergangenen Woche ein bedeutsames Ereigniß gegeben — es fand im königlichen Paloste zu Madrid die feierliche Uebergabe der vom Papste geweihten Wickelbänder an die Königin Christine statt. Die Uebergabe erfolgte durch den päpstlichen Nuntius und wohnten diesem Akte der König und der ganze Hofstaat an. Der Nuntius richtete zuerst an den König, dann an die Herzogin Medina de las Torres, die Aya der kleinen Infantin, längere Ansprachen, in denen er auf die Bedeutung des päpstlichen Geschenkes hinwies, „das dazu bestimmt sei, die junge Prinzessin mit allen christlichen Tugenden zu umbinden". Der König überreichte hierauf dem Nuntius ein kostbares Brustkreuz aus Gold und einen Brillantring als Geschenk. Am anderen Tage, um zwei Uhr Nachmittags, begab sich, wie bereits mitgetheilt, der ganze Hof zu einem Dankgottesdienst nach der Atochakirche, die ein berühmtes Muttergottesbild besitzt. Die Königin trug ihre Tochter auf dem Arm und strahlte vor Freude. Das königliche Paar kniete vor dem Muttergottesbilde, während der Kardinal-Erzbischof von Toledo das Tedeum anstimmte. Nach der Heimkehr aus der Kirche erschien das königliche Paar auf dem Balkon des Palastes und zeigte die Königin der unten harrenden und jubelnden Menge die kleine Infantin.

— Aus Stuttgart wird geschrieben: „In hiesigen militärischen Kreisen erregt folgender Fall nicht geringes Aufsehen, in Privatkreisen der Ausgang desselben große Befriedigung. Hauptmann Grävenitz in Ludwigsburg hat einen Soldaten derart zum Gegenstand von Chikanen und Unterdrückung ausersehen, daß er demselben länger als ein Jahr verbot, außer zu den militärischen Uebungen sein Zimmer zu verlassen. Dadurch nach und nach zum Aeußersten gereizt, trat jüngst der Soldat vor seinen Vorgesetzten mit den Worten, wenn er ihm nicht einen Tag Urlaub gebe, mache er seinem Leben ein Ende. Durch diese Drohung erschreckt, ertheilte Grävenitz den Urlaub, den der gequälte Soldat dazu benutzte, nach Stuttgart zum Oberst-Kommandirenden General v. Schachtmeyer zu eilen und diesem den Fall vorzutragen. Der General, seiner Milde und Gerechtigkeit wegen ungemein beliebt, ließ sofort eine Untersuchungs-Kommission einsetzen, welche die Richtigkeit der Aussagen des Soldaten konstatirte und Grävenitz wurde hierauf zu drei Monaten Festungshaft und acht Jahren Avancements-Entziehung verurtheilt. Interessant ist hierbei, daß Grävenitz ein Nachkomme der s. Z. so sehr berüchtigten Maitresse des Herzogs Eugen von Würtemberg, des Vorgängers von Herzog Karl, ist."

— Sehr erbaulich geht es in Tunis zu. Im vergangenen Monat wurde im Bazar von Tunis ein jüdischer Juwelier am hellen Tage von zwei Arabern niedergestochen, und flüchteten sich die Mörder in eine nahe Moschee, die das Asylrecht besitzt Die Aufforderung des österreichischen und französischen Konsuls, die Mörder verhaften zu lassen, wies der Bey entschieden zurück. Indeß fuhr die Bevölkerung fort, die Mörder mit Lebensmitteln zu versorgen. Auf Anrathen des englischen Konsuls Read gestattete endlich der Bey, daß man die Zugänge zur Moschee vermauere. Damit ist aber noch nicht gesagt, daß man die Mörder verhungern läßt. — Vor acht Jahren wurde in Tunis der Finanzminister Mustapha erdrosselt, von dem es bekannt war, daß er ein Baarvermögen von circa 300,000 Pfd. Sterl. besaß. Alles Suchen nach diesem Gelde war indeß vergebens. Jetzt hat der ehemalige Sekretär des Erdrosselten dem Bey die Stelle verrathen, wo sein Gebieter die Schätze vergraben ließ, und wird nun eifrigst nach denselben geforscht.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 2. November. Die Botschafter Deutschlands, Oesterreichs und Frankreichs unterrichteten die Pforte, daß ihre Regierungen Griechenland vor einer überstürzten Aktion gewarnt haben. Die „Presse" meldet, der Sultan habe dem Grafen Hatzfeld gegenüber angedeutet, er sei außer Stande, in der griechischen Frage nachzugeben. Das „Neue Wiener Tagebl." berichtet, Griechenland unterhandle direkt mit dem albanesischen Hauptquartier.

Pest, 2. November. Der jüngst gemeldete lebhafte Verkehr, welchen hier der deutsche Botschafter Reuß mit dem Kardinal Jacobini gepflogen hat, wird in diplomatischen Kreisen lebhaft erörtert. Die Ansicht ist vorherrschend, daß mit dem Amtsantritt Jacobinis Deutschlands Verhandlungen mit Rom neue Chancen gewinnen.

Pest, 2. November. Der Oberpräsident a. D. von Moeller ist heute früh 3½ Uhr an der Lungenentzündung gestorben.

Pest, 1. November. Der Budgetausschuß der österreichischen Delegation berieth gestern das Ordinarium des Budgets des Kriegsministeriums und votirte das verlangte Mehrerforderniß für die Mannschaftskost einstimmig. Die Position für die Berittenmachung der Hauptleute wurde mit 10 gegen 8 Stimmen abgelehnt, dagegen der Antrag des Referenten Sturm, durch spätere Einberufung der Rekruten von dem Mehrerforderniß 1,375,208 Fl. zu streichen, mit 10 gegen 8 Stimmen angenommen. Heute genehmigte der Ausschuß nach lebhafter Debatte das Gesammterforderniß für die Heeresverwaltung in den okkupirten Gebieten nach den mit der Regierungsvorlage übereinstimmenden Anträgen des Referenten.

Nach dem jetzt veröffentlichten Quartalsausweise haben die ungarischen Staatskassen im dritten Quartal 1880 59,603,570 Fl. eingenommen oder 635,965 Fl. mehr als in dem gleichen Zeitraume 1879. Die Ausgaben betrugen 79,727,822 Fl. oder 2,928,853 Fl. mehr als im dritten Quartal 1879.

Rom, 2. November. Garibaldi ist gestern (anläßlich der bevorstehenden Mentanafeier) in Mailand eingetroffen und mit Ovationen empfangen worden. Später trafen dort Rochefort, Blanqui, Pain und Assi ein.

Neapel, 2. November, Der Vesuv ist in lebhafter Bewegung; die Lavaausströmung dauert fort und dürfte wahrscheinlich noch zunehmen.

London, 2 November Nach amtlichen Meldungen aus Capetown haben alle Basutos im Osten von Drachenberg sowie beide Abtheilungen des Pondostammes sich zum Aufstand gegen die Regierung vereinigt. Die Kolonial-Regierung hat 500 Irreguläre und 3500 Kolonisten zum Kriegsdienst ausgehoben. Auch der Stamm der Tembus hat sich gegen die Regierung erhoben.

London, 2. November. Das gerichtliche Verfahren gegen Healy und Walsh wegen Einschüchterung des Pächters Manning ist gestern in Bantry eröffnet worden. Die Verhandlung endete mit der Verweisung der Angeklagten vor die Assisen Zugleich wurde beschlossen, die Angeklagten gegen Kaution auf freiem Fuße zu belassen.

Washington, 1. November. Die Schuld der Vereinigten Staaten hat im vergangenen Monat um 7,100,000 Dollars abgenommen. Im Staatsschatze befanden sich ultimo Oktober 203,550,000 Dollars.

Washington, 2. November. Nach dem Staats-Sekretär Evart zugegangenen amtlichen Nachrichten haben die von der Regierung der Vereinigten Staaten zwischen Chili und Peru geführten Vermittelungs-Unterhandlungen noch kein Resultat ergeben.

Berlin, 1. November.

Preußische Fonds.

	Zf.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4	100,60 bz
Konsolidirte Anleihe	4½	105,60 bz B
do. do. 1880	4	—,—
Staats-Anleihe	4	99,90 bz
Staats-Schuld-Scheine	3½	98,25 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103,60 bz
do. do.	3½	99,20 bz
Pfandbriefe: Berliner	4½	107,25
do	5	103,25 bz
Central-Landschaftl.	4	99,00 bz
Kur- und Neumärk.	3½	94,00 G
do. neue	3½	91,40 bz
do.	4	99,40 bz
do. neue	4½	—,—
Pommersche	3½	88,75 bz
do.	4	99,00 bz
do.	4½	102,50 bz
do. Landsch. Kr.	4½	—,—
Posensche neue	4	99,00 bz
Westpr. Ritterschaft.	3½	89,10 G
do. do.	4	98,80 G
do. do.	4½	—,—
do. do. 2. S.	5	102,80 G
Ostpreußische	3½	89,00 B
do.	4	98,7. bz G
do.	4½	101,50 bz
Rentenbr.: Kur- und Neumärk.	4	99,.0 bz
Pommersche	4	99,25 bz
Posensche	4	99,25 bz
Preußische	4	99,10 bz
Schlesische	4	100,00 G

Deutsche Fonds.

	Zf.	
Badische Anleihe 1866	4½	—,—
do. Eisenb.-Anleihe.	5	100,00 bz
Prämien-Anl. v. 55 à 100 Rt.	3½	148,10 bz
Hess. Präm.-Sch. à 40 Rt.	—	283,00 G
Bad. Prämien-Anleihe	4	133,00 G
do. 35-fl.-Loose	—	172,25 bz
Bair. Prämien-Anleihe	4	134,60 G
Braunschw. 20Rt. Loose	—	98,75 bz
Cöln-Mindener Pr.-Anl.	3½	130,00 bz G
Dessauer Präm.-Anleihe	3½	126,90 bz
Gothaer Gr.-Pr.-Pfdbr.	5	118,70 bz
do. do. do. 2. Em.	5	116,90 bz
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	185,50 bz
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	182,25 bz
Meininger Loose	—	—,—
do. Präm.-Pfdbr.	4	121,75 G
Oldenburger Loose pr. St	3	—,—

Fremde Fonds.

	Zf.	
Amerik. rückz. 1881	6	93,60 bz
do. 1885	6	—,—
do. Bonds (fund.)	5	100,25 bz G
Oesterr. Gold-Rente	4	75,40 bz B
do. Papier-Rente	4½	61,90 bz
do. Silber-Rente	4½	62,90 bz
do. 1854-Loose	4	112,25 bz G
do. 1858-Loose	—	316,75 bz
do. 1860-Loose	5	122,00 bz
do. 1864-Loose	—	309,00 G
Ungar. Goldrente	6	92,60 bz G
Russ. Boden-Credit	5	89,90 bz
Russ. consol. Anl. v. 1871	5	88,60
do. do. v. 1872	5	88,60
do. do. v. 1873	5	—,—
Russ. Anleihe v. 1875	4½	80,00 B
do 1877	5	91,40 bz

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	1878 Div.	Zf.	
Altona-Kiel	6⅔	4	157,90 bz
Bergisch-Märkische	4	4	116,50 bz G
Berlin-Anhalt	5	4	121,75 bz G
Berlin-Dresden	0	4	19,10 bz
Berlin-Görlitz	0	4	20,25 bz
Berlin-Hamburg	10⅔	4	232,4. bz
Berlin-Potsd.-Magdbg.	3½	4	99,50 bz G
Berlin-Stettin	5½	4	114,60 bz
Breslau-Schw.-Freib.	5½	4	109,30 bz
Cöln-Minden	6³⁄₁₀	4	147,10 bz G
Halle-Sorau-Guben	0	4	21,50 bz
Hannover-Altenbeken	0	4	—,—
Märkisch-Posen	0	4	26,75 bz
Magdeburg-Halberstadt	9½	4	147,30 B
Niederschles.-Märk.	4	4	99,50 G
Oberschl. La. A. C. D. E.	8½	3½	203,50 bz
do. La. B.	8½	3½	166,00 bz G
Ostpr. Südbahn	0	4	45,.. bz
Rechte Oderufer-Bahn	7	4	51,90 bz
Rheinische	7	4	155,70 bz
do. La. B St. g.	4	4	99,20 bz
Rhein-Nahe	0	4	20,60 bz B
Stargard-Posen	4½	4½	102,10 B
Thüringer	8	4	172,00 bz G
do. La. B. gar.	4	4	98,75 bz
do. La. C.	4½	4½	104,60 bz G
Tilsit-Insterburg	0	4	18,75 bz
Ludwigh.-Berbach	9	4	201,80 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	4	9.,.5 bz
Meckl. Fr.-Franz	7	4	147,50 bz
Oberhess. St. gar.	—	—	—,—
Werrabahn	1⅓	4	56,70 bz
Brest-Grajewo	—	4	—,—
Brest-Kiew Int.	—	4	—,—
Dux-Bdb. La. A. B.	0	4	84,70 bz
Franz-Josephbahn	5	5	72,75 bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	8,₁₂₅	4	116,75 bz
Gotthardbahn (80 pCt.)	6	6	48,.5 bz G
Kaschau-Oderberg	4	5	54,70 B
Oesterr. Franz-S.	6	4	476,00 bz
do. Nordwestbahn	4	5	362,50 bz
do. do. La. B.	0	4	337,00 G
Kronpr.-Rudolphbahn	5	5	70,10 bz G
Rumänische	2	4	53,30 bz
Russische Staatsbahn	7,₀₂₅	5	131,60 bz G
Südösterr. (Lomb.)	0	4	146,00 bz
Warschau-Wien	9,₁₅	4	268,00 bz B

Eisenb.-Stamm.-Priorit.-Act.

	1878	Zf.	
Berlin-Dresden	0	5	54,00 bz B
Berlin-Görlitz	1	5	81,90 bz G
Breslau-Warschau	0	5	39,50 G
Halle-Sorau-Guben	0	5	97,30 bz
Hannover-Altenbeken	0	5	—,—
Märkisch-Posen	5	5	102,25 bz G
Magdbg.-Halberstdt. B.	4½	3½	88,00 bz G
do. do. C.	5	5	122,25 bz
Marb.-Mlawca	5	5	87,25 bz G
Nordh.-Erfurt	3½	5	94,75 bz G
Oberlausitzer	0	5	48,25 bz
Ostpreußische Südbahn	5	5	94,50 bz
Posen-Creutzb.	2⅔	5	71,40 bz G
Rechte Oderuferbahn	7	5	148,50 bz
Rumänische Staats-Pr.	8	8	—,—
Saalbahn	0	5	51,50 G
Saal-Unstrutbahn	0	—	—,—
Tilsit-Insterburgerb.	4	5	—,—
Weimar-Gera	0	5	34,70 G

Eis.-Prior.-Act. u. Oblig.

	Zf.	
Berg.-Märk. 3. S. 3½ gar.	3½	91,90 bz B
do. 3. S. La. B.	3½	—,—
do. do. La. C.	3½	89,00 B
Berlin-Anhalter	4½	101,80 G
do.	4½	101,90 bz
Berlin-Görlitzer	4½	101,60 G
Berlin-Hamburger	4	—,—
Berl.-Magdeb. La. C. neue	4	99,50 G
do. La. D. neue	4½	103,00 bz B
do. La. E.	4½	101,40 G
Berl.-Stett. 3. S. (3½) g.	4	99,50 B
do. 4. S. (3½) g.	4½	99,50 B
do. 7. S.	4½	—,—
Bresl.-Schw.-Freib. La. J.	4½	101,80 bz B
do. La. K.	4½	101,80 bz B
Cöln-Mindener 1. Em.	4½	101,40 G
do. 2. Em.	5	99,30 G
Halle-Sorau St. g. A. B.	4½	102,75 G
do. La. C.	4½	102,75 G
Magdeburg-Halberstädt.	4½	10.,30 bz G
do. Leipzig. La. A.	4½	102,60 bz G
Oberschlesische Em. v. 1879.	5	103,90 bz
do. Em. v. 1874.	4½	102,00 G
do. (Starg.-Posen)	4	—,—
do. do. 2. Em.	4½	101,75 G
do. do. 3. Em.	4½	101,75 G
Ostpreuß Südbahn conv.	4½	101,60 G
Rechte Oderufer	4½	103,10 bz
Rheinische 3. Em. 69, 71, 73	5	102,00 bz G
do. v. 1874 u. 77	5	—,—
Rhein-Nahe v. St. gar.	4½	102,25 G
Thüringer 4. Serie	4½	103,00 G
Gal. Carl-Ludwigsb. gar.	5	9.,00 bz B
Gotthardbahn 1. u. 2. S.	5	91,25 G
3. S.	5	91,25
Kaschau-Oderberg gar.	5	74,75 bz G
Kronprinz-Rudolfbahn	5	80,75 bz G
do. 1872.	5	79,40 G
Oest.-Franz-Stsb., alte gar.	3	375,.0 bz G
do. do. 1874 gar.	3	366,20 B
do. Ergänzungsnetz gar.	3	366,00 bz
do. Franz-Staatsbahn	5	103,40 bz
do. do. 2. Em.	5	103,40 bz
Reichenb.-P. (S. N. Verb.)	5	80,00 bz G
Schwz.-Centr.- u. Nordostb.	4½	100,75 G
Südöst Bahn (Lomb.)	3	265,90 bz G
do. do neue	3	265,.. bz B
Baltische	5	9.,75 bz G
Brest-Grajewo	5	86,00 G
Charkow-Asow, gar.	5	95,50 G
do in Livr. Sterl.	5	89,50
Jelez-Orel, gar.	5	95,50 bz
Jelez-Woronesch, gar.	5	91,00
Kozlow-Woronesch, gar.	5	98,50 bz
do Oblig.	5	83,80 bz
Kursk-Charkow, gar.	5	95,75 G
do.-Chark.-Asow (Oblig.)	5	85,75 B
Kursk-Kiew, gar.	5	100,00
do. kleine	5	—,—
Mosco-Rjäsan gar.	5	103,30 G
do.-Smolensk gar.	5	96,60 bz
Orel-Griasy, gar.	5	80,60 bz
Rjäsan-Kozlow, gar.	5	101,80 bz B
Rjaschk-Morczansk, gar.	5	91,50 bz
Rybinsk-Bologoye	5	89,25
do. 2. Em.	5	—,—
Schuia-Iwanowo, gar.	5	96,00
Warschau-Terespol, gar.	5	96,50
Warschau-Wien, 2. Em.	5	103,75
do. 3. Em.	5	102,10
do. 4. Em.	5	101,00
do. 5. Em.	5	100,10
Zarskoe-Selo	5	70,00 bz G

Hypotheken-Certifikate.

	Zf.	
Dtsch. Grund.-Pfd. (rz. 110)	5	107,00 bz B
do. do. 3. (rz. 110)	5	107,00 bz B
Dtsch. Hypoth.-Pfdbr.	5	100,10 G
do. do. do.	4½	102,80 bz
Kruppsche Oblig. (rz. 110)	5	107,50 bz
Mecklenb. Pfd. 1. 2. 3	5	100,25 bz
do. do. 1. (rz. 125)	4½	—,—
do. do. 2.	4½	106,25 bz
Nordd. Grd.-Credit-Bank	5	99,90 B
do. do. Pfandbr.	5	98,25 G
Pomm. Hyp.-Pfd. (rz. 120)	5	104,25 G
do. 2./4. (rz. 110)	5	102,00 B
do. 3. 5. 6. (rz. 100)	5	99,40 bz
do. 2. (rz. 110)	4½	99,00 bz
Pr. B. Hp. B. unkb. (rz. 110)	5	107,25 G
do. do. (rz. 100)	5	102,10 G
do. do. (rz. 115)	4½	103,00 G
Pr. Centrb.-Pfd. kündb.	4½	100,00 bz
do. unkündb. (rz. 110)	5	113,50 G
do. 1 (rz. 100)	4½	106,20 G
Preuß. Hyp.-Bank (rz. 120)	4½	105,25 bz G
do. do. do (rz. 110)	4½	101,60 bz G
Pr. Hypothek.-Versicher.	4½	103,25 bz G
Schles. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	108,75 G
do. do. do.	4½	103,75 G
Stett. Nat.-Hypoth.-Pfdbr.	5	101,00 G
do. do. do. (rz. 110)	4½	100,50 bz G
Südd. Boden-Cred.-Pfdbr.	5	103,20 bz G
do. do. do. do.	4½	101,50 bz G
do. do. do do	4	95,00 bz G

Bank-Papiere.

	Div.	Zf.	
B. f. Sprit-Prd.-D.	3	4	50,00 bz G
Berliner Cassenverein	8⁹⁄₁₀	4	168,00 G
do. Handelsgesellsch.	0	4	101,60 bz G
do. Makler-Verein	13	4	159,25 G
Börsen-Hand.-Verein	12	4	156,00 G
Bresl. Disconto-Bank	3	4	96,00 bz B
Danziger Privat-Bank	5½	4	112,00 bz G
Darmstädter Bank	6⅔	4	150,10 bz G
do. Zettelbank	4½	4	106,00 B
Deutsche Bank	6½	4	145,20 bz G
Disconto-Com.	6½	4	174,75 bz
do. do. ultimo	—	4	—,—
Gothaer Grunderd.-Bank	6	4	90,00
do. do. neue	6	4	—,—
Königsb. Vereins-Bank	6	4	108,00 bz B
Leipziger Credit-Bank	6⅔	4	148,90 bz B
do. Disconte	4	4	102,00 bz
Lübecker Bank	0	4	—,—
do. Comm.-Bank	5½	4	99,25 G
Magdeb. Privat-Bank	6⁹⁄₂₀	4	112,45 bz B
Mecklenburger Hypothek.	4	4	79,50 bz
Meininger Credit-Bank	2½	4	94,50 bz G
do. Hypothekenbnk.	5	4	99,25 bz
Norddeutsche Bank	8⅓	4	165,.0 G
do. Grundcredit	0	4	46,50 G
Oesterr. Credit-Anstalt	7⅜	4	—,—
Petersb. Disconto-Bank	18	4	117,75 bz G
do. Intern. Bank	14	4	—,—
Pomm. Hypothekenbank	5½	4	64,75 bz G
Posen. Provinzial-Bank	6	4	114,00 G
Pr. Boden-Credit-Anst.	5	4	92,50 bz G
do. Central-Bod.	9½	4	129,70 B
do. Hypoth.-Act.-Bank	10½	4	99,60 B
Reichsbank	6,3	4	140,25 G
Rostocker Bank	4½	4	93,.0 bz
Schaafhaus. Bankv.	3	4	92,80 G
Schles. Bankverein	5	4	108,40 bz
Südd. Boden-Credit-Bnk.	3	4	134,00 G
Weimarische Bank	0	4	84,40

Industrie-Papiere.

	Div.	Zf.	
Staßfurter Chem. Fabr.	9	4	52,50 bz
Deutsche Baugesellschaft	2	4	65,00 G
Ostend	0	4	—,—
Unter den Linden	0	4	1,90 bz
Bazar	8	4	107,75 G
Bischweiler Tuchfabrik	0	4	—,—
Brauereigef.: Ahrens	1	4	57,25 bz
Böhmisches	10	4	—,—
Bock	0	4	48,90 bz G
Landree	8½	4	120,50 bz
Patzenhofer	8	4	161,60 G
Tivoli	0	4	39,50 bz
Cichorien-Fabrik	8	4	107,00
Egestorffer Salinen	5	4	96,40 bz G
Immobilien	5	4	82,.0 G
Kammgarnsp.-Gesellsch.	0	4	72,00 G
Maschinen-Fabrik Ecker	4½	4	91,.0 G
do. Egells	0	4	27,75 bz
do. Freund	—	4	15,60 bz
do. Hartmann	—	4	102,75 bz
do. Schwarzkopff	—	4	77,75 B
do. Stettiner	0	4	19,50 B
do. Wöhlert	0	4	35,90
Nähm. Frister u. Rossm.	8½	4	55,75 bz G
Omnibus-Gesellschaft	10	4	79,50 bz G
Passage	1	4	27,90
Pferdebahn-Gesellschaft	5½	4	166,00 bz B
do. Große	7½	4	167,00 bz G
Stobwasser Lamp.	0	4	23,10 G
Tabaks-Fabrik (Präs.)	—	4	—,—
Viehmarkt	4	4	40,00 G
Zoolog. Garten-Oblig.	6	4	106,60 B

Bergw.- u. Hüttengesellschaften.

	Div.	Zf.	
Bochum. Bergwerk A.	0	6	105,00 B
do. do. B.	0	4	68,50 B
do. Gußstahl-Fabr.	—	4	68,50 bz
Borussia Bergwerk	0	4	109,00 bz G
Cölner Bergwerk	2	4	112,00 B
Donnersmarckhütte	⅓	4	62,10 bz G
Dortmunder Union	—	4	12,40 B
Duxer Kohlenver.	0	4	45,00 B
Gelsenkirchener	2	4	—,—
Harpener Bergbau	—	4	111,50 bz G
Hibernia	⅓	4	97,50 bz G
Königs- u. Laura-Hütte	—	4	114,50 bz
do. do. ultimo	—	—	—,—
König Wilhelm	0	4	40,50 bz G
Lauchhammer	—	4	34,75
Louise Tiefbau	—	4	63,25 bz
Schlesische Kohlenwerke	3	4	114,00 G
do. Zinkhütten	5½	4	95,25 B
Stolberger Zink-Hütten	0	4	38,30 bz G
do. do. St.-Pr.	8	4	90,00 G
Tarnowitz. Bergbau	0	4	76,75 G
Thale Eisenwerk	3	4	36,90 B
Warstein. Gruben	0	4	7,00 bz
Westfälische Union	0	4	16,25

Bank-Disconto &c.

Berlin 4½ pCt. (Lomb.) 5½
Amsterdam 3 pCt.
London 2½ pCt.
Paris 3½ pCt.
Pest 4 pCt.
Belgische Plätze 3 pCt.
Wien Oesterreichische W. 6 pCt.
Petersburg 6 pCt.

Wechsel-Cours vom 1.

	Zf.	
Amsterdam 8 Tage	3	168,20 bz
do. 2 Monat	—	167,40 bz
London 8 Tage	2½	20,35 bz
do. 3 Monat	—	20,28 bz
Paris 8 Tage	3½	80,40 bz
do. 2 Monat	—	80,00 bz
Pest 8 Tage	4	—,—
do. 2 Monat	—	—,—
Belgische Plätze 8 Tage	3	80,30 bz
do. 2 Monat	—	80,00 bz
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4	172,60 bz
do. 2 Monat	—	171,70 bz
Petersburg 3 Wochen	6	202,00 bz
do. 3 Monat	—	200,50 bz

Gold- und Papiergeld.

Dukaten pr. Stück	9,80 B
Sovereigns	20,34 G
20 Francs-Stück	16,15 bz
Imperials	16,67 G
Imperials p. 500 Gr.	—,—
Englische Banknoten	20,35 bz
Französische Banknoten	80,50 bz B
Oesterreich. Banknoten	173,00 bz
do. Silberg.	—,—
Russ. Noten 100 Rub.	203,20 bz

Stettin, 1. November.

	Div. 1878	Zf.	
Stettiner Stadt-Oblig.	—	4	103,50
do. Börsenh.-Oblig.	—	5	115,00
do. Schauspl.-Oblig.	—	5	102,00
do. Gem.-B.-V.-A.	—	5	102,00
Kreis-Oblig.	—	4½	—,—
do.	—	4	—,—
do.	—	4	—,—
Berlin-Stett. Eisenbahn	3½	4	114,50
do. Prioritäts	—	4½	—,—
do. do.	—	4	—,—
Germania	13⅓	4	131,25
Preuß. Nat.-Vers.-Ges.	18	4	149,50
D. Allg. Vers.-A.-G. für		4	
See-, Fl.- u. Land-Tr.	6	4	93,00
Nordd. See- u. Fl.-V.-G.	18	4	117,00
Pomerania	15	4	119,50
Preuß. See-Ass.-Com.	18	4	117,00
Union See- u. Fl.-V.	18	5	118,25
Neue Dampfer-Comp.	12	4	125,.0
Stett. Dpf.-Schl.-A.-G.	10	5	—,—
N. Stett. Zucker-Sieder.	8½	4	425,50
Pomm. Prov.-Zck.-Sied.	16⅔	4	232,00
Pommerensd. Ch.-P.-F.	16	4	4173,00
do. Seif. u. Chem.-F.	0	4	—,—
Stett. Dampfm.-A.-G.		5	121,00
do. Walzmühlen-A.			—,—
do. M.-B.-G. Vulcan	0		480,00
do. do. St.-Prior.	8	4	112,.0
do. Brauerei Elysium	0	5	—,—
do. Portl.-Cem.-Fabr.	30		2060,00
do. Chem.-F.- Didier	20	4	—,—
do. Masch.-Bau-Anst.			—,—
Möller u. Holberg	0		—,—
do. Bergschloß-Brauer.	7½		93,00

Das unheimliche Haus.

Roman
von
Ewald August König.

31)

Die Kommerzienräthin hatte es gerne übernommen, als Dame des Hauses die Honneurs zu machen, und der Graf hatte Alles aufgeboten, seine Gäste auf das Vortrefflichste zu bewirthen, während aus einem Bosquet die heiteren Weisen eines kleinen, aber auserwählten Musikkorps erklangen.

Man war des Lobes voll über die Geschicklichkeit, mit welcher Graf Krasinski alle Arrangements getroffen hatte, über seine bezaubernde Liebenswürdigkeit und seine Aufmerksamkeit; man beneidete ihn wegen seines Reichthums, und Niemand dachte daran, daß man sich in einem Hause befand, in welchem das Unglück seinen dauernden Sitz genommen haben sollte.

Graf Krasinski widmete sich an diesem Abend fast ausschließlich der Tochter des Kommerzienraths. Adelaide war die Königin des Festes. Mancher neidische Blick aus schönen Augen traf sie, wenn sie am Arme des stattlichen Mannes an den lebhaft plaudernden und scherzenden Gruppen vorbeiging.

Die Stunden verstrichen rasch. Einige Gäste dachten schon an den Aufbruch, als der Graf, Arm in Arm mit dem Kommerzienrath, noch einmal in den Garten hinaustrat.

Die Lampions waren zum größten Theil schon erloschen, nur hie und da sah man noch eine leuchtende Kugel zwischen dem dunklen Grün der Bäume.

„Ah, das ist erquickend", sagte der Graf, tief aufathmend. „Sie haben Recht, die Temperatur da drinnen ist zu schwül; ich konnte diesem Uebelstand leider nicht abhelfen. Meine Gäste müssen mich in diesem Punkte entschuldigen —"

„Niemand wird Ihnen deshalb einen Vorwurf machen," unterbrach ihn der Banquier; „im Gegentheil, dieses reizende Fest wird allen Theilnehmern unvergeßlich bleiben. Ich hörte mehrfach äußern, wie es unbegreiflich sei, daß Sie dieses Arrangement ganz allein getroffen haben sollen."

„So ahnt man also, daß der Rath einer Dame mich dabei geleitet hat?" scherzte der Graf. „Hätte Ihre Frau Gemahlin mir nicht zur Seite gestanden, so würde gewiß manche Lücke sich fühlbar gemacht haben; ich bin ihr zu sehr großem Dank verpflichtet."

„Durchaus nicht! Meine Frau macht sich ein Vergnügen daraus," sagte der Banquier, die Asche von der Cigarre abschnellend; „es gereichte ihr zur besonderen Freude, gerade in diesem Hause ein Fest arrangiren zu können. Nun werden die alten Vorurtheile, die sich an dieses Haus knüpfen, wohl beseitigt sein; nach diesem heitern, durch keinen Mißton getrübten Feste kann es nicht mehr ein unheimliches Haus genannt werden."

„Und ich hoffe, es wird noch manches fröhliche Fest in diesen Räumen gefeiert werden," erwiderte der Graf gedankenvoll. „Ich bin's müde, mit meinem Diener allein hier zu hausen, und mein Entschluß, dauernd hier zu bleiben, steht nun auch fest."

„Wenn Sie Ihre Güter verkauft haben —"

„Eins ist bereits verkauft — ein Theil des Kaufgeldes wird dem Breslauer Bankhause demnächst ausgezahlt werden."

„Ich gratulire! Wenn die russische Regierung es erführe —"

„Malen Sie den Teufel nicht an die Wand!" scherzte der Graf; „der Verräther schläft nie, und die Regierung würde schonungslos gegen mich verfahren. Nichts mehr von Geldgeschäften, Herr Kommerzienrath! Ich bin reich genug, um einen pekuniären Verlust, selbst wenn er bedeutend sein sollte, verschmerzen zu können. Ich möchte mir über eine andere Angelegenheit einige Worte erlauben. Sie waren vor einiger Zeit so freundlich, mich zu ermuthigen, als ich in Bezug auf die Wahl einer Lebensgefährtin Zweifel und Bedenken äußerte; würden Sie, was Sie damals mir sagten, auch heute noch aufrecht halten, wenn ich es wagte, Sie um die Hand Ihrer Fräulein Tochter zu bitten?"

Beide waren stehen geblieben; der Kommerzienrath legte die Hand auf den Arm seines Begleiters.

„Können Sie daran zweifeln?" sagte er in vertraulichem Tone. „Ich weiß die Ehre zu schätzen, die Sie mir und meiner Familie durch diese Werbung erzeigen, Herr Graf; haben Sie schon das Jawort Adelaide's?"

„Aufrichtig gestanden: ich fürchte mich, die entscheidende Frage an das Fräulein zu richten."

„Sie fürchten sich?" lachte Steinfeld. „Aus welchen Gründen? Adelaide ist ja ganz entzückt von Ihrer Liebenswürdigkeit, sollten Sie das nicht bemerkt haben? Haben Sie wirklich nicht die neidischen Blicke gesehen, mit denen Sie verfolgt wurden, so oft meine Tochter an Ihrer Seite erschien? Ich wüßte in der That nicht, was Ihnen zu irgend einer Befürchtung Veranlassung geben könnte."

„Und dennoch ist diese Veranlassung für mich vorhanden," erwiderte der Graf in bedauerndem Tone. „Sie haben Ihrem nun verurtheilten Kassirer zu viele Freiheiten eingeräumt — Fräulein Adelaide kann sich über das Geschick dieses Mannes noch immer nicht beruhigen."

„Ah, und daraus glauben Sie einen Schluß ziehen zu dürfen, der die Erfüllung Ihrer Wünsche erschweren oder gar unmöglich machen könnte?"

„Das gerade nicht; Fräulein Adelaide wird sicherlich nicht die Rücksichten außer Acht lassen, welche sie ihrer Familie und ihrem Stande schuldet. Immerhin aber liegt die Möglichkeit nahe, daß —"

„Ihre Bedenken sind unbegründet, Herr Graf; überlassen Sie es nur mir, Ihnen das Jawort meiner Tochter zu verschaffen, und selbst, wenn Adelaide, wie ich vermuthe, um eine kurze Bedenkzeit bitten sollte, so darf Sie das nicht beunruhigen."

Michael erschien in diesem Augenblick, um seinem Herrn zu melden, daß die Gäste aufbrechen wollten. Der Graf drückte dem Kommerzienrath bedeutungsvoll die Hand.

„Ich werde mir in einigen Tagen die Antwort holen", sagte er leise. Dann eilte er in's Haus, um auch als Gastgeber seine Pflicht zu erfüllen.

Er wurde von seinen Gästen mit Dankbezeugungen und schmeichelhaften Bemerkungen überschüttet. Eine Equipage nach der anderen fuhr vor. Der Kommerzienrath nahm mit den Seinigen zuletzt Abschied.

„Gnädige Frau, ich sage Ihnen noch einmal meinen verbindlichsten Dank", wandte sich Graf Krasinski zu den beiden Damen; „Ihnen allein gebühren die schmeichelhaften Anerkennungen, die mir in so reichem Maße gespendet worden sind. Und ich hoffe und wünsche, mein Fräulein, daß Sie an diesen Abend nur angenehme Erinnerungen knüpfen mögen."

„Das unterliegt wohl keinem Zweifel", erwiderte die Räthin, während Adelaide schweigend nickte; „Niemand wird unbefriedigt Ihr Haus verlassen haben."

Die Damen stiegen ein — Steinfeld schüttelte dem Polen noch einmal die Hand, dann fuhr der Wagen von dannen.

Während der Fahrt konnte kein Gespräch geführt werden, der Wagen rollte zu rasch über das Pflaster.

Im Familienzimmer befahl Steinfeld dem Diener durch einen Wink, sich zu entfernen.

„Trotz der späten Stunde muß ich Eure Aufmerksamkeit noch für einige Minuten in Anspruch nehmen," sagte er, und ein zufriedenes Lächeln umspielte dabei seine Lippen. „Ich habe Euch eine Mittheilung zu machen Graf Krasinski hat uns die Ehre erzeigt, um Deine Hand zu werben, Adelaide. Ich glaube, annehmen zu dürfen, daß darin nichts Ueberraschendes für Dich liegt; die vielen Aufmerksamkeiten, welche Dir der Graf erzeigte, mußten Dich ja hierauf vorbereiten."

Von den Wangen Adelaide's war die Röthe verschwunden, und aus ihren großen Augen blickte angstvolle Erwartung.

„Welche Antwort hast Du ihm gegeben?" fragte sie leise.

„Die einzige, die ich ihm geben konnte. Der reiche Graf ist eine glänzende Partie und zugleich ein liebenswürdiger Charakter."

„Man wird Dich beneiden," fügte die Räthin hinzu, und aus jedem Zuge ihres Gesichts leuchtete stolze Freude. „Graf Krasinski ist ein edler Mensch — an seiner Seite wirst Du glücklich werden."

Adelaide schüttelte sanft das Haupt und aus tiefster Brust entrang sich ein schmerzlicher Seufzer ihren Lippen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 2 November. Wetter trübe, Nachts Frost. Wind SW

Weizen wenig verändert, per 1000 Klgr. loko gelb. 202—210, geringer 180—195, weiß. 203—212, per November 210 Gd., per Frühjahr 213,5—214 bez.

Roggen wenig verändert, per 1000 Klgr. loko inl. 206—212, per November 211—211,5—211 bez., per November-December 209 bez., per Frühjahr 199,5—200,5 bez.

Gerste flau, per 1000 Klgr. loko Futter- 142—150, Märker 160—165, Oderbr.- 158—163.

Hafer per 1000 Klgr. loko 136—152

Erbsen per 1000 Klgr. loko Futter- 175—185, Koch- 187—195.

Mais fest, per 1000 Klgr. 142 bez.

Winterrübsen still, per 1000 Klgr. loko 225—240, per November-December 237 bez., per April-Mai 252 bez.

Rüböl behauptet, per 100 Klgr. ohne Faß bei Kleinigk 55 Bf., per November 54 Bf., per April-Mai 56,5 Bf.

Spiritus wenig verändert, per 10,000 Liter % loko ohne Faß 57,5 bez., per November 57,3 bez., 57,5 Bf. u. Gd., per November-December 56,5 bez. u Gd., per Frühjahr 58 bez., Bf. u. Gd.

Petroleum per 50 K. loko 11,35—11,40 tr. bez.

Kirchliches.

Lutherische Kirche in der Neustadt.
Heute, Mittwoch, Abends 7 Uhr, predigt
Herr Pastor Oergel.

Grabower Betsaal.
Heute, Mittwoch, Abends 7½ Uhr: Bibelstunde.
Herr Prediger Mans.

Der Schuhmacher **August Beeck**, welcher im Jahre 1878 durch ein Versehen unschuldig verhaftet und nach Lübeck gebracht worden war, wo sich seine Schuldlosigkeit erst herausstellte, befindet sich seit jener Zeit dadurch, daß ihm ein großer Theil seiner Arbeit verloren gegangen ist, in den drückendsten Verhältnissen. Derselbe bittet daher edelherzige Menschen, ihn mit Rücksicht auf diesen schweren Schlag, welcher ihn so ganz ohne jedes Verschulden traf, um eine Unterstützung, oder um Zuweisung von Arbeit nach seiner Wohnung, Grabow, Neuestr. 5a.

Die Redaktion ist gerne bereit, Beiträge für denselben entgegen zu nehmen.

Stettin, den 1. November 1880.

Bekanntmachung.

Der hiesige Magistrat hat bei dem Herrn Regierungs-Präsidenten den Antrag auf Feststellung der Entschädigung für das zu einem öffentlichen Platze bestimmte, dem deutschen Reichsfiskus gehörige, Band XXV. Seite 545 des Grundbuchs von Stettin (große Lastadie Nr. 1) verzeichnete gesammte Terrain des ehemaligen Wachtgebäudes gestellt. Es muß demzufolge die Abschätzung und ein kontradiktorisches Verfahren zwischen dem Unternehmer und Eigenthümer, sowie Nebenberechtigten und sonstigen Betheiligten stattfinden Zu diesem Behufe ist ein Termin auf

Sonnabend, den 13. November d. J., Vormittags 9½ Uhr,

im Königlichen Polizei-Direktionsgebäude, 2 Treppen hoch, vor dem Polizeirath Herrn **Mannkopff** anberaumt, zu welchem die unbekannten Nebenberechtigten und sonstigen Betheiligten unter der gesetzlichen Verwarnung vorgeladen werden, daß bei ihrem Ausbleiben ohne ihr Zuthun die Entschädigungssumme festgestellt und wegen Auszahlung und Hinterlegung der letzteren verfügt werden wird.

Königliche Polizei-Direktion.
Graf Hue de Grais.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag 11½ Uhr ist unsere liebe Mutter, Frau Rektor **Hess**, nach kürzerem, zuletzt heftigerem Unwohlsein sanft zu Rendsburg entschlafen, was wir hierdurch Freunden und Bekannten tiefbetrübt anzeigen.

Rendsburg und Duisburg, 30 October 1880.

Georg Hess,
Alwine Hofmann, geb. **Hess.**

Für die bevorstehende

Stadtverordneten-Wahl

erlauben wir uns die geehrten Wähler des ersten Wahlbezirks der Lastadie, dritte Abtheilung, zu einer Vorbesprechung auf Donnerstag, den 4. November, Abends 8 Uhr, im Saale der Stadt Bromberg, große Lastadie 14, **1 Treppe hoch**, ganz ergebenst einzuladen.

Bei der hohen Wichtigkeit der Wahl für die Finanzen der Stadt und für die Höhe unserer Steuern bitten wir um energische Betheiligung.

Das Bürger-Komitee.
R. Grassmann.

Zum ersten Wahlbezirk gehören:

III. Abtheilung 1. Wahlbezirk.

Bleichholm 1—4, Breslauer Bahnhof 1—5, Alt-Dammerstraße 1—46, Am Dunzig 1—46, Eisenbahnstraße 1—8, Fleischer-Wiese, Gertrud-Kirchhof 1—7, Hinter der Eisenbahn, Holzmarktstraße 1—9, Holzstr. 1—26, Masche's Holzhof u. Fraude's Holzhof, Kirchenstr. 1—16, Kundschafts Hof, Große Lastadie 1—103, Marienstraße 1—4, Masche's Insel, Parnitz-Bollwerk 1—5, Parnitzstraße 1—40, Pladrinstraße 1—21, Poll's Wiese und Poll's Hof (Parnitzseite), Quistorp's Wiese, Schiffbaulastadie 1—28, Am Schlachthause 1—2, Schwerinstraße, Sellhaus-Bollwerk 1—3, Siedereistraße 1—7, Speicherstraße 1—35, Waldow's Hof, Wallstraße 1—42, Wasserstraße 1—7, Wiese an der Parnitz, Wiesenstraße 1—13, Zachariasgang 1—7, Zimmerplatz 1—2

„So ist es Euer Wunsch, daß ich ihm das Jawort gebe?“ sagte sie mit zitternder Stimme.

„Ja, es ist unser Wunsch,“ erwiderte ihr Vater in herzlichem Tone. „Nicht an uns denken wir dabei, sondern an Dich, an Deine Zukunft und an die Stellung, die Du in der Gesellschaft einnimmst. Es gab eine Zeit, in der ich einen andern Wunsch hegte, liebes Kind. Ich habe daraus kein Hehl gemacht und Du weißt selbst, daß die Erfüllung dieses Wunsches unmöglich geworden ist. Es nutzt uns nichts, ob wir jetzt noch an der Schuld des Verurtheilten zweifeln; der Wahrspruch der Geschworenen hat ihn für immer aus der Gesellschaft ausgestoßen, und selbst wenn er schuldlos wäre, dürfen wir nicht hoffen, daß die Wahrheit jemals an den Tag kommen wird. Es wäre jetzt Thorheit, sich den völlig veränderten Verhältnissen nicht anbequemen zu wollen.“

„Und zu solcher Weigerung sehe ich keine Veranlassung,“ sagte die Räthin, welche verstohlen das Mienenspiel ihrer Tochter beobachtete. „Ich wüßte nichts, was sich gegen die Person des Grafen einwenden ließe; seine Werbung ist für uns eine ehrende Auszeichnung.“

„Er hat mir gesagt, daß er dauernd hier bleiben wolle,“ fuhr der Banquier fort; „und je tiefer ich in seine finanziellen Verhältnisse hineinblicke, desto klarer erkenne ich, daß er ein reicher Mann sein muß. Damit allein nicht zufrieden, habe ich auch bei dem Breslauer Bankhause, mit welchem er in Verbindung steht, Erkundigungen eingezogen und die erhaltene Auskunft bestätigt mein Urtheil; wir dürfen also in dieser Beziehung ganz beruhigt sein.“

Adelaide stand in Sinnen versunken. Alles, was der Vater da sagte, mußte sie anerkennen; es ließ sich nichts dagegen einwenden. Und dennoch wurde es ihr unsagbar schwer, diesen Wunsch der Eltern zu erfüllen, so bedingungslos sie andererseits auch zugeben mußte, daß nur die Sorge für ihr eigenes Wohl diesem Wunsch zu Grunde lag.

Sie schlug die Augen zu dem Vater auf, der — ein stummer Zeuge ihres Seelenkampfes — den Blick voll herzlicher Theilnahme auf ihr ruhen ließ.

„Wann muß ich meine Entscheidung treffen?“ fragte sie. „Verlangt der Graf schon morgen meine Antwort, oder will er mir Bedenkzeit geben —“

„Er wird sich gedulden, bis Du die Antwort auf seine Frage gefunden hast,“ erwiderte der Kommerzienrath, ihr freundlich zunickend. „Und wenn Dein Herz auch jetzt noch nicht für ihn spricht, so bürgt doch die Achtung, welche Du ihm entgegenbringst, für eine glückliche Ehe. Uebereile Deinen Entschluß nicht, liebes Kind; wir werden in keiner Weise einen Zwang auf Dich üben. Ich wiederhole nur, daß wir Deinetwegen diese Verbindung wünschen.“

„Und bedenke auch, wie man in unseren Kreisen urtheilen würde, wenn Du diese glänzende Partie ausschlügest“, sagte die Räthin in warnendem Ton. „Das würde unzweifelhaft zu Vermuthungen führen, die uns sehr unangenehm sein müßten; man kennt ja die Beziehungen, in denen der Verurtheilte zu unserm Hause stand.“

Damit war die Unterredung beendet.

Adelaide zog sich mit schwerem Herzen in ihr Schlafzimmer zurück.

Am nächsten Morgen frühstückte der Kommerzienrath allein; die beiden Damen pflegten noch der Ruhe.

In der heitersten Stimmung ging er in sein Kabinet. Er hatte während des Frühstücks noch einmal über die Werbung des Grafen nachgedacht und jetzt konnte er kaum den Augenblick erwarten, welcher ihm erlaubte, die Verlobung zu veröffentlichen.

Unter den Briefen, die auf seinem Schreibtisch lagen, befand sich auch ein Schreiben des Breslauer Bankhauses.

Er öffnete dasselbe zuerst. Während des Lesens zog er die Brauen zusammen und blickte eine geraume Weile nachdenklich vor sich hin, dann schüttelte er das Haupt und durchschritt einige Male das Zimmer. Hierauf zog er an der Glocke, und alsbald trat der alte Buchhalter ein.

„Für den Grafen Krasinski sind abermals sechzigtausend Thaler auf unser Haus angewiesen worden,“ sagte Steinfeld, nachdem er den Buchhalter durch einen Wink aufgefordert hatte, Platz zu nehmen; „schreiben Sie ihm diese Summe in unsern Büchern gut. Zugleich macht mir das Breslauer Haus eine sehr ärgerliche Mittheilung — es glaubt die dreißigtausend Rubel reklamiren zu können, die es vor einiger Zeit auf uns anwies. Ein Mann, der sich für den Verwalter des Grafen ausgab, soll dem Breslauer Bankhause persönlich diese Summe in russischen Banknoten gezahlt haben, und nun behauptet das Haus, die Banknoten seien falsch.“

„Ei, ei!“ warf der Buchhalter überrascht ein.

(Fortsetzung folgt.)